

Wünschenswert ja, aber auch machbar?

Ist das Thermalbad in Walibo Bestandteil der Daseinsvorsorge, lebenswichtig für den Kurort und bedeutsam für den Tourismus in Lippstadt? Oder ist ein Neubau, obwohl allgemein als wünschenswert erachtet, schlicht unbezahlbar in einer Zeit, in der die Stadt auf eine Rekordverschuldung zusteuert und eine gefährliche finanzielle Schieflage droht? Das sind die Gegenpole in der Debatte um die Zukunft des Solebades, die am Montagabend den Stadtrat beschäftigte.

VON ECKHARD HEIENBROK

Lippstadt – Eine halbe Stunde diskutierten die Politiker das Für und Wider eines Neubaus des in die Jahre gekommenen, sanierungsbedürftigen Thermalbades. Zwar ging es zuvorderst um eine Machbarkeitsstudie, die nun von den Stadtwerken zusammen mit externen Planern erstellt werden soll. Aber in dem mit großer Mehrheit von CDU, SPD, Grünen und BG gefassten Beschluss heißt es auch, dass „grundsätzlich ein Neubau angestrebt wird“, wozu möglichst mit teilweiser Nutzung von Bestandsgebäuden.

Mathias Marx (SPD) erinnerte daran, dass nicht die Stadt für den maroden Zustand des Solebades verantwortlich sei, sondern die Gesundheitszentrum-Holding in Bad Sassendorf, die „jahrzehntelang nicht ausreichend in das Bad investiert“ habe. Der Arbeitskreis mit Vertretern von Politik, Verwaltung und Stadtwerken, der sich seit Sommer vergangenen Jahres mit dem Thermalbad befasst hatte, habe eine Sanierung als „nicht zielführend“ bewertet. Demnach sei „nur ein Neubau sinnvoll“. Das Bad sei von großer Bedeutung für den Tourismus als „wichtigen Wirtschaftszweig, den wir ja noch ausbauen wollen“.

Der SPD-Politiker aus dem Heilbad sprach sich für die Machbarkeitsstudie aus, die unter anderem Vorschläge zur Trägerschaft, Finanzierung, Zielgruppen, Ausstattungsmerkmalen, Standortkriterien des Bades macht. „Wir brauchen valide Zahlen, um eine vernünftige Entscheidung treffen zu können“, sagte er. Und dies sei



Doppelt so viele Besucher wie das Stadttheater zählte das Thermalbad in Vor-Corona-Zeiten. Beide Einrichtungen dienten der Daseinsvorsorge, so CDU-Fraktionschef Peter Cosack. Der Stadtrat hat jetzt die weitere Planung für einen Neubau des Solebades auf den Weg gebracht.

noch keine Vorentscheidung über die Zukunft des Bades: „Wir fassen heute keinen Baubeschluss.“

Dem pflichtete CDU-Fraktionschef Peter Cosack bei. Die Holding in Bad Sassendorf habe sich „vom Thermalbad verabschiedet“. Das Solebad aber diene ebenso wie das mit zweistelligem Millionenaufwand sanierte Stadttheater der Daseinsvorsorge – mit dem Unterschied, dass vor der Pandemie doppelt so viele Badegäste (über 200 000) wie Theaterbesucher gezählt wurden.

Cosack erwartet durch eine noch zu gründende Bädergesellschaft und den Betrieb

von zwei Bädern Synergieeffekte. Auch benötige Lippstadt „mehr Schwimmflächen drinnen für das Schulschwimmen“.

Dabei ist übrigens auch ein Anbau am Cabrioli im Gespräch. Wie es beim Lehrschwimmbecken Dedinghausen weitergeht, diese Frage wurde am Montagabend ausgeklammert.

Angesichts der angespannten Finanzlage ist es für Cosack klar, dass „wir jeden Euro zweimal umdrehen, aber wir dürfen auch nicht den Kopf in den Sand stecken.“ Vor der Entscheidung, wie es in Walibo weitergehe, brauche es erst einmal „verlässliche Zahlen“.

Mit Blick auf die zuvor von Klimanetzwerk-Vertreterin Anke Viktor gestellte Frage, ob ein solches Projekt denn überhaupt zur Klimaneutralitätsplanung der Stadt passe, sagte der CDU-Fraktionschef, dass am Standort eine Biogasanlage arbeite und in einem neuen Bad sicherlich „keine fossilen Brennstoffe mehr eingesetzt werden“.

Zu den Befürwortern eines Thermalbad-Neubaus gehört auch Hans-Dieter Marche. Der Chef der Bürgergemeinschaft bezeichnete das Projekt als Teil der Gesundheitsvorsorge und „Grundlage für das neue Tourismuskonzept“. Er erinnerte an die Investitionen in Gesamtschule, Cabrioli und Theater, da sei das Solebad-Projekt die „logische Weiterführung dessen“.

Dagegen nannte Michael Bruns (Linke) einen Neubau „zwar wünschenswert, aber nicht machbar“. Die zusätzliche Belastung von 2,5 Millionen Euro jährlich im Haushalt durch eine ausbleibende Gewinnausschüttung der Stadtwerke sei nicht hinnehmbar. Bruns warnte vor einem „drohenden Sozialabbau“, wenn aufgrund der finanziellen Entwicklung freiwillige Leistungen etwa im Sozial- und Bildungsbereich gestrichen werden müssten.

Zudem sei es „eine Vorentscheidung“, wenn jetzt eine halbe Million Euro für die Planung bereitgestellt werde. Das meinte auch Franz Gau-

„Egal was bei der Planung herauskommt, es ist sicher ein achtstelliger Betrag. Das können wir einfach nicht bezahlen.“

Michael Peter Demmer (CDU)

semer (CDU), der gegen einen Neubau („nicht zum jetzigen Zeitpunkt“) und gegen Mittel für die Machbarkeitsstudie votierte.

Noch deutlicher wurde sein Fraktionskollege Michael Peter Demmer. Der CDU-Politiker, Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses, sieht den Stadt-Haushalt am Abgrund – und einen Neubau des Solebades als denjenigen Stein, der den Etat in den Abgrund reiße. Es gebe „viele Argumente für das Bad, aber wir können es ganz einfach nicht bezahlen.“ Demmer: „Egal was bei der Planung herauskommt, es ist sicher ein achtstelliger

Betrag.“ Schon eine halbe Million aus dem Stadthaushalt für die Studie bereitzustellen sei „verantwortungslos“, so der CDU-Politiker.

Godehard Pöttker (FDP) sprach sich ebenso mit Blick auf die erwarteten jährlichen Millionenverluste gegen Neubau und Studie aus, sondern dafür, das Thermalbad „so lange weiterzubetreiben, wie es Sinn macht“. Weitere notwendige Schwimmflächen könnten am Cabrioli geschaffen werden. Bei den Mega-Investitionen der nächsten Zeit haben der Neubau von Stadthaus und Feuerwache Priorität für die Liberalen.

Die halbe Million Euro für die weiteren Planungen werden – anders als von der Verwaltung vorgeschlagen – nicht im Stadt-Haushalt 2023 zur Verfügung gestellt. Vielmehr sollen die Stadtwerke, so der von CDU, SPD und BG angenommene Vorschlag von Stadtwerke-Aufsichtsratschef Cosack, die Planungskosten übernehmen und mit der Gewinnausschüttung an die Stadt verrechnen.

„Das ist Teil der Daseinsvorsorge, genau wie das Theater. Und wir brauchen mehr Flächen drinnen für das Schulschwimmen.“

Peter Cosack (CDU)